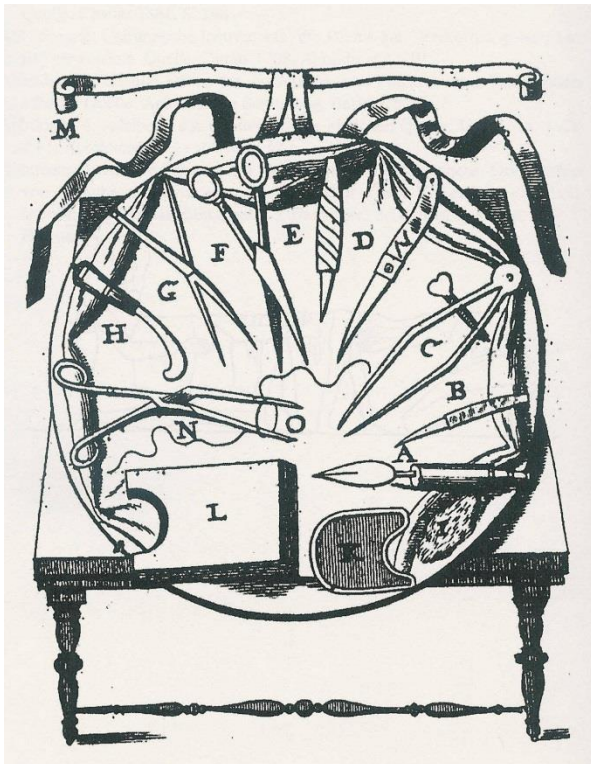


Marion Hulverscheidt: Weibliche Genitalverstümmelung.

Diskussion und Praxis in der Medizin während des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum. Mabuse-Verlag Wissenschaft 63. Mabuse-Verlag, Frankfurt a.M. 2002. 189 Seiten.

Dorin Ritzmann

Dieses kleine kompakte Buch gibt einen ausgezeichneten Überblick über Wahrnehmung, Beurteilung und Behandlung des weiblichen Genitale im europäischen Kulturraum. Ohne Zuordnung von Schuld, Täter- und Opferschemen führt uns Frau Dr. med. Marion Hulverscheidt durch die Geschichte der europäischen „Besprechung der Frau“. Von den Vermutungen der hippokratischen Sammlung zur Wanderung der Gebärmutter über die klare, modern anmutende Schrift des Soranos von Ephesos wird der Bogen bis ins 19. Jahrhundert



gespannt. Nur nebenbei erahnt man den gewaltigen gesellschaftlichen Umbruch zwischen dem 17. und dem 18. Jahrhundert, der die körperliche und seelische Selbstwahrnehmung tief greifend veränderte. Der Hauptteil des Buches ordnet die „Konjunktur der Klitoridektomie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ theoretisch, anthropologisch und gesellschaftlich ein. Das sich eben konstituierende „Rittertum“ der modernen Medizin im Kampf gegen die damaligen Herausforderungen wie Masturbation, Hysterie und Schwachsinn lebt in den detaillierten Fallbeispielen und deren Besprechungen nochmals auf. Ein anregendes und wichtiges Buch für alle Fachrichtungen, in denen Frauen und Mädchen betreut werden.

Legende zur Abbildung des kleinen Seziertisches auf S. 164:

P. Dionis 1708 Chirurgische Instrumente zur „Verkürzung der Clitoris“